**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

**Heft:** 16

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie vierte Schicht bilbet, ift ungefähr 1 Meter bid. Er unterscheibet fich bom Grand Antique burch eine ernftere Farbung. Sauptfarbe gelb-elfenbeinartig mit grau-violetten und bunkelgrunen Abern. Obgleich weniger reich in Farbe als ber Grand Antique, bringt biefe Urt C pollin, wenn 3u Saulen verwendet, ben großartigften Effett her= vor. Der Grand antique und der Cipollin rubané zeigen diefelbe chemische Zusammensetzung, welche von der Vert modern nicht verschieden ift, nur find bei Letteren bie verschiedenen Substangen fo vermischt, daß die Abern, nur 1 Millimeter bid, gefreugt und negartig erscheinen, mah= rend fie bei ben beiden erfteren Sorten Streifen zeigen, die fich mehr ober weniger deutlich von der Hauptfarbe abheben: bom Beiß ober hell Elfenbein bes Antique und bem gelb alt Elfenbein des Cipollin rubané. Indeffen wird die Färbung in beiden Fällen burch Silicate von Magnefium bewirkt. lleber dem Cipollin rubané liegt eine Schicht weißen Marmors von verschiedener Dide und fehr feinem Rorn. Sie ift fehr fest, mildweiß und fehr gleichartig. Diefer feinförnige Marmor fonnte nicht in gefunden Bloden von großen Dimensionen gebrochen werben. Chemisch ift er reiner als ber Bildhauer= Marmor von Carrara. Es ift reiner tohlen faurer Ralt ohne eine Spur von Magnefium. Dann fommt ein 6 Fuß bides Lager von gelbem Marmor mit grau-violetten Abern und fehr feiner Beichnung; boch laffen fich feine Blode in großen Dimenfionen brechen. Er trennt die unteren Lager von den höheren Schichten.

Diese Schichten, welche sich ununterbrochen folgen, bestehen aus grauem Marmor von verschiedenen Schattierungen, einfach grau oder grau mit gelben und weißen Abern. Im unteren Teil ist die Farbe viel heller und gleichartiger, wohingegen der obere Teil dunklere Farben mit weißen und goldenen Abern liefert. Letztere haben den Namen "Portor Suisse" veranlaßt. Die Teile mit weißen Abern gleichen italienischem Turquin und werden daher Saillon-Turquin benannt. Die grauen Marmorarten bilden eine Schicht von 3 Meter Dicke. Sie sind alle sehr gleichartig, kompakt und und einer sehr schönen Politur fähig. Wie alle Saillon Marmorarten bieten sie den großen Vorteil, daß sie dem Einfluß des Wetters Widerstand leisten. Mit einem Lötrohr erhist, werden diese Marmorarten weiß, woraus sich ergibt, daß ihre Färbung durch authracitische Bestandteile verursacht wird.

Die Aechtheit bes wiederentbecten Marmors und seine Gleichartigkeit in Farbe und Korn mit dem alten Cipollino ift unbestreitbar und ist von allen Sachverständigen, welche sich mit der Frage beschäftigt haben, anerkannt.

Mr. Charles Garnier schreibt barüber in ber "Monographie de l'opéra de Paris": Unter diesen Marmorgarten ist einer, welcher besonderes Interesse hervorruft. Es ist der, welcher in zwei verschiedenen Theen die beiden Schaste bildet rechts und links von der großen Treppenthür in der "Großen Oper" in Paris.

Dieser Marmor ist Cipollino. Bis von Kurzem waren

Dieser Marmor ift Cipollino. Bis vor Kurzem waren bie Lager bieses bekorativen Marmors verloren, nur in den Brüchen der Insel Euboea sind die Spuren der alten von den Kömern bearbeiteten Brüche noch zu sinden. Seit 1500 Jahren hat man die Cipollino-Blöcke, welche man zu versichiedenen Monumenten verwendet hat, von den lleberresten alter Tempel entnommen.

Das war vom beforativen Standpunkt ein großer Nachteil, denn von allen gebänderten Kalksteinen ist der Cipollino der schönste, der kostbarste und der reichste in weicher und harmonischer Färbung.

Ich wandie mich nach Griechenland, um einige Stücke biefes koftbaren Marmors zu erhalten, aber der Borrat war erschöpft. Wäre es mir gelungen, so hätte ich höhere Preise bezahlen muffen, als ich im Stande war zu verausgaben

und als der Marmor wert gewesen wäre. Ich hatte darum schon darauf verzichtet, die Oper mit diesem schönen Material zu beglücken, als ich ungefähr ein Jahr vor Vollendung der Oper einige Muster von diesem Marmor erhielt, den man aus den Brüchen des Kantons Wallis gehauen hatte. Die mir übersandten Muster hatten alle Eigenschaften in Zeichenung und Färdung des Antique Cipollino und in meiner Freude über das Wiederaufsinden diese Marmors wünschte ich, daß die Pariser Oper die ersten aus diesen Brüchen geshauenen Stücke besigen müsse. Ich machte um einen mäßigen Preis ab und bestellte gleich zwei Schafte, welche von versichiedenen Lagern genommen werden musten, der eine mit reicher Färdung, der andere heller und gleichmäßiger.

Diese beiben Muster aus ben neuen Brüchen sind von großem Interesse und wenn fünftig die Entdeckungen im Kanion Wallis fortgesetzt werden und man durch die Ausbeutung der Brüche den Cipollino wieder in großem Maßestabe anwendet, so ist es nicht gleichgültig zu wissen, daß Frankreich zuerst die Wiedereinführung eines so prächtigen Materials ermutigt hat.

Bum Schluß möchten wir unsere Leser nochmals ermuntern, das Musterlager in all diesen und andern Marmorsorten der Firma H. Gonzenbach & Maher in Augenschein zu nehmen.

# Berichiedenes.

In der eleftrifden Ausstellung zu Chicago gieht ber elektrische Lichtturm die meiften Bewunderer an. Diefer 50 Fuß liohe Turm fteht ungefähr in der Mitte des Gebäudes und foll die Fortichritte ber Gletirizität veranschaulichen. Er wird von einer ichlanken Saule mit breiter, runder Ruppel gebilbet, die aus 30000 prismatisch geschliffenen Gläsern aller Farben besteht. Die Säule ist mit 6000 elettrischen Glühlichtern über und über bedectt; das groß= artige Lichtspiel murbe am treffenbsten mit elettrischer Musik verglichen. Während nämlich eine feitwärts figende Rapelle einen Walzer spielt, operiert ein im Sochel ber Saule befindlicher Glektriker an einem Apparat, ber Aehnlichkeit hat mit der Klaviatur einer Orgel. Dadurch wird bewirft, daß ber Farbenwechsel an den Lampen fich im Walzertakt voll= zieht, b. h. eine gewisse Farbe erscheint gerade so lange, wie die zur Zeit gespielte Note anhalt. Das blist und funkelt ununterbrochen, balb an ber Spige, bann wieder am Fuße ber Säule; ein Walzer mit folcher Begleitung ift

wohl noch nicht gelpielt worden, so lange die Welt steht. In Stans ist dem Helben der Sage, Struth Winkelsried, ein schönes Denkmal erstanden in dem Frescogemälde des Stanser Künstlers Karl Georg Kaiser, das am Vorabende des Johannistages enthüllt wurde und nun die Ostseite des historischen Museums ziert. Nach einer Stizze des verstorbenen Malers Theodor v. Deschwanden ausgeführt, stellt das Bild den Helden im Momente dar, wo er den bezwungenen, im Blute sich wälzenden Drachen zu seinen Füßen, voll freudigen Dankes über des Landes glückliche Rettung sein Schwert zum himmel erhebt. Das Gemälde, frisch und lebendig in den Farben, die Gestalt Struth Winkelrieds kräftig und edel modelliert, ist eine Zierde für Stans und eine Ehre für den wackern Künstler.

Ein neuer Phonograph. In einem Budapester Privatzitel wurde dieser Tage, wie die Wiener "Presse" berichtet, auf einer Soirée den Gästen ein neuer Phonograph vorgessührt, welcher allem Anscheine nach die praktische Lösung und Berwendung dieser Ersindung ermöglicht. Dieser Phonograph, welcher sich von den disher bekannten Systemen wesentlich unterscheidet, mit Metallwalzen versehen und in einfacher Weise zu handhaben ist, giebt die aufgenommenen Laute derart wieder, daß die Reproduktion ohne Schläuche, von besiedig vielen Personen und sogar im zweiten oder britten Zimmer vernommen wird. Bei der erwähnten Soirée ließ der Phonagraph den Troubadour und zwei Kuruczen-

lieder aus bem vorigen Jahrhundert, gefungen von einem Mitgliede des ungarischen Opernhauses, und zwei Lieber, gefungen von einem Ronful, horen. Gine Dame fang in ben Apparat und nach wenigen Minuten gab diefer ben Gefang flar und beutlich gurud. Bum Schluffe ließ man ben Phonographen Musitstude reproduzieren.

Gefundes Sandwert. Montag, den 3. d., feierten Berr Jos. Meier, Schreinermeifter in Refterholz und feine Chefrau Elisabeth geb. v. Arg, ersterer 83, lettere 80 Jahre alt, bei volltommenfter Gefundheit und jugendlicher Ruftigfeit ihre golbene Sochzeit.

Baumefen in Marau. Die bom Gemeinderat von Marau vorgelegten Blane bes herrn Architeft Rarl Mofer in Rarlsruhe für den Rantonsichulbau auf dem Feer: Bergog= But in Aarau haben die regierungsrätliche Genehmigung erhalten.

Die Maschinenfabrik Bern, beren Liquidation bevor= fteht, beschäftigte vor einem Jahr 500 Arbeiter; heute find es beren noch 150. Als Urfache ber schlechten Geschäfte wird uns von leitender Stelle die Konkurreng italienischer und beutscher Fabriten bezeichnet, welche in verschiebenen Branchen bedeutend billiger liefern und bagu über ein befferes Arbeiterpersonal verfügen, als die meiften schweizerischen Ctabliffements.

Tonhalle Zürich. Der Ausschuß der Neutonhallegesell= schaft beschloß sofortige Inangriffnahme des Baues ber neuen Tonhalle nach ben Blanen von Fellner und Belmer. Die Bauleitung wird Architekt Wehrli in Burich übertragen.

Brudenbau. In Liverpool wird gegenwärtig eifrig bas Brojekt eines Riefenbrudenbaues diskutiert. Man will die Stadt mit bem am andern Ufer bes Merfen gelegenen Birtenhead burch eine Brude von Dimenfionen ber weltbefannten Brooflyn = Bridge in New-Port verbinden, ba ber unter dem Merfen erbaute Tunnel dem lebhaften Berfonen= verfehr zwischen ben beiben Städten nicht mehr genügt. Der Mittelbogen ber Brude foll eine Spannung von 1100 bis 1600 Fuß erhalten und 150 Fuß über bem Wafferspiegel fich erheben.

# Technisches.

Um fleine Gegenstände aus Gijen, wie Saden, Ringe, Schnallen, Rettchen u. bergl. zu verzinnen, bringt man biefelben nach vorausgegangener Entfettung in eine mit etwas Salmiak versette konzentrierte Chlorzinklösung, und nachdem biefe in der Warme aufgetrodnet ift, noch beig in eine Pfanne, in welcher fich unter einer Talgbede geschmolzenes Binn befindet. Gine Legierung aus 45 T. Binn, 25 T. Bint und 30 T. Blei foll ben Ginfluffen ber Witterung beffer widerstehen, als reines Binn.

Reuer Fugboden-Auftrich. Anftriche auf Fugboden werten nur auf folche von weichem Solz (Tannenholz) gemacht; oft erft, nachdem die Oberfläche schon ftark abgenutt und fplitterig geworben ift. Der Schut, welchen ber Unftrich, sei berselbe aus Delfarbe und Kopalfirniß, ober aus weingeiftigem Schelladfirniß, gewährt, ift nur ein vorübergehender; burch bas Behen u. f. w. und bas nur zu oft wiederholte Aufwaschen findet balbige Abnugung ftatt und bie Splitter treten von Reuem hervor. Gin neues Unftrichmittel, welches die "Süddeutsche Bauzeitung" mitteilt, durfte fich vielleicht beffer bemahren. Dasfelbe wird bereitet, indem man 1 Kilogramm Tijchlerleim, 30 Gramm gepulvertes, doppeltchromfaures Kalium, 100 Gramm Anilinbraun und 10 Liter Baffer in einem Blechgefäße gusammengemengt, nach Berlauf von fechs Stunden, wo der Leim volltommen aufgequollen ift, allmälig bis zum Siedepunkt erwärmt. Der Anstrich foll warm, aber nicht heiß, mit einem ges wöhnlichen Zimmerbesen aufgetragen werben. Derselbe wird nach zwei bis drei Tagen vollständig mafferdicht; bedend ift derfelbe, da ihm der erdige Körper fehlt, nicht. Der Leim ift geeignet, die Holzfafern gur festen Berbindung gu bringen. Unauflösbar wird berfelbe burch ben Bufat bon boppeltchromsaurem Ralium bei ber Ginwirkung von Licht.

Reue Schukvorrichtung. Das Batentbureau bon D. Bolff in Dresben teilt uns mit, bag herrn B. Berner in Dresden unter Mr. 68199 eine finnreiche Schutvor= richtung für Rreisfägen patentiert worden ift. Das Gageblatt wird von einer Rudenschiene und zwei seitlichen Schienen verdeckt, welche schwingend angebracht sind und durch das Brett angehoben werden. Das Unheben der Rudenichiene und Seitenschienen erfolgt gugleich. Dat aber bas Solg bie Rreisfäge fast paffiert, mas gerade ber Moment ift, in bem bie Sanbe bes Arbeiters am meiften gefährbet find, fo fann fich die Rückenschiene ichon wieder fenten und ben Arbeiter vor Berletingen bemahren, mahrend noch die Seitenteile durch das Sola angehoben find.

Das zusammenlegbare Bettgestell (Bat. 68,534) von hermann Tamfel in Ansbach (Bahern) fann auch als Bank mit Rudenlehne mit ober ohne Tifch benutt werben. Diefe Bielseitigkeit der Verwendung wird dadurch erreicht, daß der Boben burch ein Belent in ber Mitte gusammentlappbar ift und die eine Seitenwand ebenfalls in ber Mitte ein Belent trägt, welches die Bilbung des Tisches geftattet. Das ganze Möbel ruht auf zwei icheerenartig verbundenen Stuten, welche das Zusammenlegen auf den kleinsten Umfang ermög= lichen.

Unftrich für Solzwert. Man nimmt frifchen, gut berschloffen aufbewahrten Zement der beften Qualität und reibt ihn mit Milch auf einem Reibstein. Die Farbe muß bie Dide ber gewöhnlichen Delfarbe erhalten. Das Solg, welches bamit angestrichen wirb, barf nicht glatt abgehobelt fein, fondern muß rauh (gefägt) und volltommen ausgetrodnet fein. Gin 2-3maliger Unftrich fichert bas Holz nicht nur gegen ben Ginfluß der Witterung vollständig, fondern auch gegen das Berbrennen.

Gine eigentümliche Methode der Impragnation wird im "Genie civile" von M. Berrier angegeben und befchrieben. Man fällt das zu imprägnierende Holz in der zwischen August und Oftober liegenden Beit, entfernt alle Seitenafte und lagt nur an den außerften Enden eine Blatterpartie befteben. Die Bäume werden fofort aufrecht in Rufen geftellt, welche etwa ju drei Bierteilen mit Baffer gefüllt find, in welches man pulverifiertes Rupfervitriol im Berhältnis 3-4 Rilo= gramm auf bas Bettoliter jugibt. Die an ben oberen Bartien belaffenen Blätter, beziehungsweise beren Beitermachfen veranlaffen bas Auffteigen ber Fluffigfeit in ben Stämmen und das Solz wird dadurch fclieglich volltommen imprag= niert. Dann läßt man es trodnen.

### Fragen.

384. Ber liefert birn- und apfelbaumenes, vieredig gugeschnittenes trodenes Solz, 184 cm lang und 9,9 cm did?
385. Belche Drahtwarenfabrit liefert Abglüt Draht Rr.

10 bis 12 und zu welchem Preis?

386. Gejucht ein Petroleummotor mit wenigstens zwei

Bferdefräften in gutem Zustande?
387. Ber hat einen noch in gutem Zustande sich befindlichen Betrosmotor von dreis bis vier Pferdekraft zu verkaufen?

389. Ber hat eine fleinere, gut gehende Hochdruckturbine ju verfaufen von zweis bis vier Pferdefraft?

390. Ber ift Lieferant von Erlen. oder Birfenbrettchen von 40 cm Breite und 28 cm Länge, 1 cm Dicke? Man wünscht mit einem betreffenden Lieferanten in Korrespondenz zu treten.

391. Wer liefert Aufzugjalousien einka zu 40 Kreuzstöcken zu

m Reubau fig und fertig und gu welchem Breis? 392. Giebt es nicht einen befferen ober leichteren Berichluß für Ofenrohre als das Ineinandersteden oder ift dies das einzige Rationelle. Ist die Rohrweite der Große des Ofens anzupaffen, oder je weiter 3. B. 20 cm., je beffer? Giebt es auch tein brauchbareres Material, das weniger dem Berroften unterworfen, als das gewöhnliche Schwarzblech?

393. Ber befaßt sich mit der Einrichtung provisorischer eleftrischer Beleuchtung von Festhütten?

394. Belde Fabrit oder Sandlung liefert das beste und geeignetste Tuch für Feuerwehrbetleidungen in Bollenftoff? Offerten